

„Ohne den Trachtenverein ginge ein Stück Heimat in Kollnburg verloren“

Ein rundum gelungenes Fest zum 50. Geburtstag – Vier Tage rappelvolles Zelt

Einen großartigen 50. Geburtstag durfte der Heimat- und Volkstrachtenverein Kollnburg, eingebunden ins 32. Kollnburger Heimatfest, an vier Tagen feiern. Herrliches Sommerwetter als Geburtstagsgeschenk von Petrus, ein prächtiger Kirchenzug mit beeindruckendem Festgottesdienst, die Segnung des erweiterten Gedenksteines, eine tiefsinnige Festansprache, zahlreiche Ehrungen und natürlich viel Spaß und Unterhaltung gehörten dazu.

Zum Gründungsfest holten die Trachtler am Freitag-Nachmittag natürlich ihre Fahnenmutter Josefa Hauptmann mit ihren Begleiterinnen Ilona Penzkofer und Pia Hauptmann vom Burggasthof ein, in dem sie bestens fürs Fest gestärkt wurden, aber auch ihre Schirmherrin Bürgermeisterin Josefa Schmid, die den Trachtenverein am Rathausplatz mit Getränken und einem kleinen Imbiss erwartete. Dazu spielte die Blaskapelle aus Riesenbeck auf, die seit nunmehr 30 Jahren mit den Kollnburgern freundschaftlich verbunden ist.

Am Dorfplatz vor der Kirche versammelten sich inzwischen die Kollnburger Ortsvereine mit starken Abordnungen bei einem kleinen Standkonzert, bevor der Jubelverein mit ihnen und vor allem mit seinem Patenverein, dem Heimat- und Volkstrachtenverein Sankt Englmar und mit den Paten „D' Waldler“ aus Viechtach, mit den Festbedienungen und Vertretern der Brauerei, mit Schirmherrin Josefa Schmid und etlichen Gemeinderäten hinunter ins Festzelt unterhalb des Schlossberges zog.

Zwei Schläge brauchte Josefa Schmid, um das Fassl Festbier anzustechen, und ein erstes Prosit auf das Heimatfest konnte getrunken werden. Festleiter Sepp Baier dankte bei der Begrüßung Schirmherrin und Fahnenmutter für den Empfang der Trachtler und die Bewirtung, vergaß dabei nicht Festbegleiterinnen und ehemaligen Festdamen und Festjungfrauen: Evi Troiber, Edeltraud Bugl, Josefa Fuchs, Monika und Maria Baier.

Die „Waldler“ überreichten dem Trachtenverein als Geburtstagsgeschenk einen großen Laib Brot und eine Torte, die sich beim Anschneiden als ein Laib Leberkäs entpuppte, dekoriert mit Mayonnaise und einem Abbild der Waldlerfahne. Mit launigen Worten gratulierte Trachtenvorstand Hans Greil den Kollnburger Trachtlern zu ihrem 50. Geburtstag: Die Kollnburger hätten ihnen als Paten eifrig bei ihrem 100-jährigen Jubiläum vor elf Jahren in Viechtach beigestanden. Nun wollten sie sich an den drei Tagen Heimatfest revanchieren.

Der Festsonntag sollte den Höhepunkt des Heimatfestes bilden. In einem langen Kirchenzug, angeführt von der Blaskapelle „Frohsinn“ aus Riesenbeck, zogen der Jubelverein mit Festgefolge, die Patenvereine „D'Waldler“ und Heimat- und Volkstrachtenverein Sankt Englmar und dreizehn Fahnenabordnungen mit einer enormen Anzahl an Mitgliedern zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche zur Hl. Dreifaltigkeit ein.

Pater Joseph Saju Puthussery begrüßte die Gläubigen im festlich geschmückten Gotteshaus und stellte seine Predigt ganz auf den Grundgedanken „Heimat“ ein. Vor 50 Jahren habe der Heimat- und Volkstrachtenverein Kollnburg den Grundstein für einen Verein gelegt, der sich inzwischen zu einem prächtigen Haus entwickelt habe, tief verwurzelt im heimatlichen Boden. „Hier ist ein fruchtbarer Boden für Kirche und Wirtshaus, für Leib und Seele“, war sein Gedanke, als er den Verein erstmals bei einem Auftritt auf dem Dorfplatz sah. Die Mitglieder würden die Kultur von Sprache, Lied, Musik und Tanz bewahren und damit ihre Heimat.

Jeder Mensch stelle sich im Laufe seines Lebens die Frage: „Wo ist meine Heimat?“ Heimat sei sicher dort, wo der Mensch sich wohlfühlt und sagen kann: „Dahoam is dahoam.“ Im multikulturellen Zusammenleben dürften wir reichlich leckere Produkte von Ländern aus allen Teilen der Welt bei uns genießen. Dennoch würden wir nie den saftigen Geschmack eines Schweinsbratens mit Knödeln und das heimatliche Bier vergessen. Ohne das Wirken des Trachtenvereins wäre ein Stück Heimat in Kollnburg verloren gegangen. Abschließend dankte er dem Verein, der viel für das Gemeinwohl in der Pfarrgemeinde leiste.

Dies bewies gleich darauf Irene Baier in den Fürbitten, die sie im heimischen Dialekt verfasst hatte und die musikalisch unterstützt vom Handwerkerchor von Jugendlichen des Vereins vorgetragen wurden. „Lass uns zufrieden in unsera schena Woidheimat leb'n“, baten sie, auch um Gemeinschaft im Verein, um Toleranz und Zusammenhalt, unabhängig von Hautfarbe und Gewand. Anschließend brachten Trachtenkinder und -jugendliche die Gaben vor den Altar, stellten alles in den Gedanken der Erhaltung ihrer Waldheimat, betonten jedoch auch die tiefe Verwurzelung der Waldler im Glauben.

Vorständin Sigrid Penzkofer dankte nach dem Schlusseggen Pater Joseph, Diakon Hans Kollmer und Pfarrassistent Andreas Dieterle für die Durchführung des Festgottesdienstes, sowie dem Handwerkerchor für die gesangliche Umrahmung mit Livinia Winter und Günter Kreusel an der Orgel.

Nach dem Gottesdienst zogen die Mitglieder des Trachtenvereins mit allen Fahnenabordnungen von der Kirche hinüber zu ihrem in Erinnerung an ihre verstorbenen Mitglieder oberhalb des Sportplatzes aufgestellten Gedenkstein. P.

Joseph segnete die erst unlängst aufgestellten Ergänzungssteine, auf denen unweigerlich künftig weitere Namen verstorbener Mitglieder eingraviert werden können. P. Joseph freute sich, dass der Verein mit dieser kleinen Gedenkfeier auch seine Verstorbenen in die Gründungsfeier miteinschloss und der Handwerkerchor erinnerte mit der ersten Strophe eines Liedes aus der „Waldlirmesse“ daran, dass ihr Glaube wie ein eichener Baum auch in Zukunft stehen solle.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Festzelt, zu dem wieder die Blaskapelle aus Riesenbeck aufspielte, begrüßte Festleiter Sepp Baier alle Ehrengäste, dankte P. Joseph für seine beeindruckende Predigt und bat Alt-Bürgermeister Gust Wittenzellner um seine Festansprache.

Wittenzellner erinnerte darin an die Jahre 1965 und 1966, als sich drei junge Männer, der Köpplgang Rudi, der Bergbauern Hans und der Sog Heinerl aufmachten, Trachtentänze einzuüben und einen Verein zu gründen. Was sei dies für eine Zeit gewesen, fragte er sich und listete auf, was damals die Welt, Deutschland und besonders Bayern bewegt hatte, nachdem die größte Not nach dem Krieg vorbei war. Ludwig Erhard war Bundeskanzler, die Münchner Löwen wurden Deutscher Meister im Fußball, England im Endspiel gegen Deutschland Weltmeister. Die Beatles und die Rolling Stones führten die musikalischen Hitparaden an, die erste Sonde auf dem Mond war gelandet, in der Landwirtschaft zogen Ladewagen und Mähdrescher Einzug. Auch damals verloren Tausende von Menschen bei Naturkatastrophen ihr Leben. Das Benzin kostete nur 55 Pfennig pro Liter, doch belief sich der Durchschnittslohn auch nur auf 553 Mark. Watschn waren in Schule und Elternhaus noch selbstverständlich, Wirtshausraufereien normal. Dafür gab es aber auch kein Telefon, mit dem man telefonieren konnte.

In dieser Zeit hätten die Gründungsmitglieder des Trachtenvereins gespürt, dass das Leben nicht allein aus technischem Fortschritt besteht, setzte Wittenzellner seine Ansprache fort. Wir müssten uns mehr unserer kulturellen und geistigen Vergangenheit erinnern und versuchen daraus Kraft zu schöpfen. „Denn nur wenn wir das kulturelle Erbe unserer Vorfahren bewahren, wenn wir erkennen, wie wichtig die Verwurzelung in der Geschichte ist, können wir tragfähige Formen des menschlichen Zusammenlebens für die Zukunft schaffen“, betonte Wittenzellner. Der Trachtenverein schaffe in diesem Bemühen einen wertvollen Beitrag mit der Pflege von Volkstanz, Volksmusik, Volkslied und damit Brauchtum, mit dem auch christliche Feste eng zusammenhängen.

So stehe der Jubelverein für eine Generation und Zeit, die sich im Spannungsfeld zwischen Bewahren und Erneuern bewegt. Der globale Fortschritt habe zu einer Angleichung der Lebensweisen und damit zu einer Verarmung der Ausdrucksformen geführt. Heimat hingegen bestehe aus Räumen, wo jeder er selbst sein kann, aus

Kontakten zu anderen, aus Geselligkeit und gemeinsamen Aktivitäten. Wer Heimat für kommende Generationen lebendig bewahren wolle, brauche viele Mitwirkende. Deshalb bat Wittenzellner um einen herzlichen Applaus für alle, die sich je im Trachtenverein für diese Inhalte eingesetzt haben, besonders für die jetzige Vorstandschaft um Sigrid Penzkofer und Edi Baier.

Abschließend dankte er jedoch auch allen Vorständen Kollnburger Vereine, denn sie alle seien Antriebskräfte für die Geselligkeit und das Gemeinschaftsleben in unseren Dörfern: „Ohne sie war's a bei uns bald staad und faad.“

Bürgermeisterin Josefa Schmid als Schirmherrin und Alois Rainer als Mitglied des Bundestages hoben in ihren Grußworten ebenfalls den Heimatgedanken und den überragenden Einsatz des Trachtenvereins dafür hervor. Gauvorstand Andreas Tax lobte besonders den Zusammenhalt im Verein und ihren Einsatz im Waldgau. Vom Waldgau gekommen waren aber auch zweiter Vorstand Adolf Breu, Schriftführerin Regina Pfeffer, Trachtenberaterin Eleonore Wittenzellner-Muhr und am Freitag bereits Vortänzer Eugen Sterl. Vorstand Alfons Venus vom Patenverein Sankt Englmar überbrachte ein Geschenk für die Kinder und Jugendlichen des Vereins. Hans Greil als Vorstand der Viechtacher „Waldler“ hatte das Patengeschenk bereits am Vortag launig übergeben. Zwischen den Grußworten tanzte die Kindergruppe der Kollnburger unter Leitung von Pia Hauptmann und Rosemarie Hollmann, glöckelten die „Kleinen Glöckler“ ihre Melodien.

Die Bilanz des Festes zum Gründungsfest des Kollnburger Trachtenvereins als Ausrichter: Keine Unfälle, ein reibungsvoller Ablauf, prächtiges Wetter, viel Stimmung. Dafür sorgten nicht nur der Festausschuss mit Festleiter Sepp Baier, die Vorstandschaft mit Sigrid Penzkofer und Edi Baier, sondern alle etwa 250 Helfer, die in sieben Schichten teilweise bis zum Umfallen arbeiteten. Selbst der Zeltabbau am Dienstag klappte reibungslos, auch wenn Petrus ein wenig dazwischen „spritzte“.

Eduard Baier zum ersten Ehrenmitglied des Trachtenvereins ernannt

Sigrid Penzkofer seit 15 Jahren Vorständin

Das 50-Jährige Gründungsfest des Heimat- und Volkstrachtenvereins Kollnburg nutzte Vorständin Sigrid Penzkofer, um ein ganz besonderes Mitglied für seine großen Verdienste zu ehren. „Ich wüsste niemanden, der die erste

Ehrenmitgliedschaft in unserem Trachtenverein mehr verdient als du", versicherte sie beim Überreichen der Urkunde an Eduard Baier.

Seit 46 Jahren ist Eduard Baier vom Sedlhof Mitglied des Vereins und ebenso lange Vortänzer und in der Vorstandschaft tätig. Seit 36 Jahren ist er Kulturreferent des Vereins und hat in dieser Zeit viele Veranstaltungen ins Leben gerufen, die zu einer festen Einrichtung für die Kollnburger wurden. Dazu zählen die Maiandachten an der Sedlhofkapelle oder das Adventssingen am zweiten Adventssonntag, zu dem er Volksmusikgruppen und Sänger aus dem ganzen Landkreis in die Pfarrkirche bittet. Seit Beginn gehört Edi Baier den Schuhplattlern im Verein an und zählt zu den Begründern der „Stammtischsänger" vor 15 Jahren. Seit 30 Jahren ist er auch Vortänzer beim Bayerischen Waldgau.

Edi Baier gilt als Cheforganisator der Kollnburger Heimatfeste, die er zusammen mit dem Handwerkerverein 1982 ins Leben rief. Seit zehn Jahren ist er Leiter der Kleinen Plattlergruppe. Seit 46 Jahren ist er bei jeder Veranstaltung des Trachtenvereins dabei, meinte Vorständin Penzkofer und wenn sie alles richtig zusammenzähle, seien das bei ca. 50 Veranstaltungen des Trachtenvereins im Jahr letztendlich 2300 Veranstaltungen in den 46 Jahren. „Edi Baier ist der personifizierte Trachtenverein auch auf unserer Fahne", meinte sie, denn eindeutig könne man auf dem Revers der Fahne als Trachtentänzer ihn und seine Frau Irene erkennen, die sich im Verein ebenso engagiert wie ihr Ehemann.

Edi Baier stand die Freude über die Ehrung sichtlich ins Gesicht geschrieben. Doch konterte er gleich mit einem großen Blumenstrauß als Dank für den unermüdlichen Einsatz von Sigrid Penzkofer für den Verein und für die Heimatfeste. Seit 2001 sei sie erster Vorstand des Vereins, so lange wie vor ihr noch keiner. Unermüdlich sei sie aktiv. So tanzt sie in der Erwachsenentanzgruppe, begleitet die Großen und Kleinen Glöcklerinnen mit dem Akkordeon, spielt auch für die Kinder und Jugendlichen. Sie singt bei den „Stammtischsängern" mit, ist Sprecherin beim Adventssingen und veranstaltet Bastelnachmittage mit den Trachtenkindern. 1990 erst sei sie nach Kollnburg heraufgezogen und sofort aktiv im Trachtenverein geworden. Mehrere Jahre war sie auch als Schatzmeisterin tätig. Die Blumen für sie waren ein kleiner Dank für ihr Engagement.

(mit freundlicher Genehmigung von Evelyne Wittenzellner)

















